

Interview von Olivia B. mit Frank Busemann

Wie sind Sie zu Special Olympics gekommen?

Ich bin angesprochen worden ob ich zu einem Sportfest kommen könnte.- Ich glaube es waren damals Landesspiele. Außerdem habe ich jahrelang bei einem Volkslauf mitgemacht, der zu Gunsten von Special Olympics stattfand. Vor vier Jahren, bei den Special Olympics Düsseldorf 2014, habe ich bereits die Morgenmagazin- Beiträge zu den nationalen Spielen moderiert. Daraufhin hat man mich gefragt, ob ich Special Olympics nicht offiziell unterstützen möchte, weil ich sowieso häufig auf SO-Veranstaltungen bin. Das hat mir immer Spaß gemacht, deshalb bin ich dann Botschafter für Special Olympics Deutschland geworden.

Wie haben Sie die Special Olympics in Kiel bisher erlebt?

Der Special Olympics- Flair ist immer da. Die Ausrichterstadt Kiel macht das gut, es ist ein großes Miteinander mit vielen Begegnungen. Hier direkt am Meer entsteht eine ganz besondere Atmosphäre. Die Athleten begeistern durch Offenheit und Freundlichkeit und werden auch genauso empfangen.

Wie verringern Special Olympics- Veranstaltungen die Hemmschwelle gegenüber Menschen mit geistiger Behinderung?

Man sieht, dass alle nur Menschen sind und nichts wovon man Angst haben muss. Auch ich habe anfangs Fehler im Kontakt mit behinderten Menschen gemacht. Man muss erst herausfinden bzw. lernen wer was kann und wem was zuzutrauen ist. Der größte Fehler den man machen kann ist Begegnungen aus dem Weg zu gehen weil man Angst hat etwas falsch zu machen. Ein normaler Umgang ist sehr wichtig. Genau das zeichnet Special Olympics aus.

Premium Partner



Gastgeberstadt



Sailing.City.

Top Förderer



Was ist wichtig, damit Inklusion in Zukunft selbstverständlich wird?

Das ist noch ein weiter Weg. Förderschulen sind ein Paradebeispiel. Inklusion in der Schule ist schwierig. Jeder sollte unter Berücksichtigung der eigenen Fähigkeiten und Talente individuell gefördert und integriert werden. In Sportvereinen ist das ähnlich. Bei den Unified Teams von Special Olympics, vor allem in den Mannschaftssportarten wie Fußball, Handball, Basketball und Beachvolleyball klappt das schon ganz gut. Bei den Individualsportarten, wie Leichtathletik ist es trotz des guten Klassifizierungssystems schwieriger alle Interessierten zu integrieren. Viele gehen nicht zum Sport, egal ob mit oder ohne Behinderung, weil keine Chance auf ein Erfolgserlebnis besteht.

Der Leistungsaspekt bei den Spielen nimmt immer mehr zu, sehen Sie das auch so?

Der Leistungsgedanke muss meiner Meinung nach trotz allem miteinander erlaubt sein. Es ist legitim einen der ersten drei Plätze erreichen zu wollen. Trotzdem ist dabei sein und sein Bestes geben natürlich das Wichtigste und jeder Teilnehmer wird geehrt.

Was gefällt Ihnen an Special-Olympics-Veranstaltungen?

Die Klassifizierung ist ein gutes Konzept und das Angebot an Sportarten ist sehr vielschichtig. Außerdem wird ständig an der Weiterentwicklung des Angebots gearbeitet.

Was begeistert Sie bei den Veranstaltungen am meisten?

Die Fairness, die Ehrlichkeit und die Aufrichtigkeit. Das ist Sport in Reinkultur.

Eine Schwimm-Kampfrichterin hat mir außerdem erzählt, wie ehrlich, offen und freundlich Sie alle Athleten wahrgenommen hat. Das sei auf normalen Wettkämpfen nicht immer so. Respekt vor dem Ehrenamt geht in vielen Bereichen des Lebens verloren. Bei Special Olympics-Veranstaltungen sind alle dankbar etwas zusammen zu erleben.

Das Wichtigste ist, dass alle Beteiligten Freude haben, denn Sport muss Spaß machen.

Quelle: Audioaufnahme Olivia B. von Interview mit Frank Busemann